

Hagalla – Bräutigamschau auf westägyptisch von Sabine Hanker©

Der „Hagalla“ (beduin.-arab. Hagʿl ‚springen, Hüpfen‘) ist ursprünglich ein Beduinentanz aus Libyen, der das Erwachsenwerden junger Mädchen feiert. In den letzten 200 Jahren hat er in die Westwüste Ägyptens Einzug gehalten, speziell die an der Mittelmeerküste gelegene Stadt Marsa Matruh gilt als Wiege dieser Tanzart.

Die ursprünglich beduinische Bevölkerung der Stadt und der Umgebung gehört v.a. zum großen Stamm der Ouled Ali, wobei sich die Ouled Ali Ahmar (die Roten) von den Ouled Ali Abjad (den Weißen) unterscheiden.



Bei den Ouled Ali Ahmar treffen sich die jungen Männer zweier Familien, um miteinander in tänzerischen Wettstreit zu treten, während die Angehörigen sich zu beiden Seiten als Zuschauer versammeln. In der Mitte tanzt die „Hagalla“ und fungiert als Schiedsrichterin. Die Männer zeigen Bewegungsformen in Kombination mit Klatschen, was wiederum als Rhythmus für die Hagalla dient. Diese entscheidet, welche Kombination sie müder gemacht hat und damit anspruchsvoller war – diese Gruppe gewann dann den Wettbewerb.

Abb.1 Der Nordwesten Ägyptens

Bei den Ouled Ali Abjad ist der Hagalla ein Werberitual. Anlässlich eines größeren Festes im Herbst stellen sich die jungen Männer gegenüber den heiratswilligen Mädchen auf. Wenn die Musik ertönt, beginnt der mutigste der Männer, mit einem Schal um die Hüften zu tanzen und präsentiert dabei, was er bieten kann. Nach einer Weile steuert er seine Auserwählte an und übergibt ihr den Schal – akzeptiert die Frau den Mann als Bräutigam, so tritt sie in die Mitte und tanzt ihrerseits mit dem Schal um die Hüften, wobei sie fast ausschließlich eine spezielle schwingende Hüftbewegung und kleine Schritte verwendet. Symbolisch können auch Münzen (materieller Besitz), Hüte (Liebe) oder Messer (Mut) übergeben werden. Nimmt die Frau ein Geschenk an, so akzeptiert sie dessen Besitzer als künftigen Ehemann. Oft tanzen die beiden noch zusammen, die Frau reicht dem Mann das Ende des Schals oder eines Stockes, um den sie beide herumtanzen.

Die Musikinstrumentierung ist meist traditionell gehalten mit Tabla, Duff, Nay und Rababa. Ursprünglich ist der Tanz dreigeteilt; zu jedem Teil gehören feste Gesangslitaneien sowie tänzerische Einlagen, die aber bei den westlichen Aufführungen unbeachtet bleiben, da sie durch ihren hohen Symbolgehalt für das nicht-orientalische Publikum unverständlich sind. Für einen Bühnen-Hagalla gibt es nur ganz wenige Musikstücke; dies dürfte daran liegen, daß die „musikalische Begleitung“ der Tänzerin eigentlich aus dem Klatschen der Männer bestehen sollte – das bekannteste und seit 1965 am häufigsten getanzte Lied ist „Hagalla“, komponiert von Ali Ismael für Mahmoud Reda und seine staatliche ägyptische Folkloretruppe. Eine etwas modernere Version desselben Liedes schuf Ashraf Zakaria für die amerikanische Tänzerin Sahra Saeda. Es kann leicht sein, dass man dieses Lied in irgendeiner Form auch bei ägyptischen Festivitäten hört.

Der Hagalla-Rhythmus ist ein abgewandelter Malfouf (Dum tek tek), dem nach sechs Taktschlägen 3 Akzente folgen (Dum tek tek Dum tek tek Dum tek tek Dum Dum tek).

Das klassische Kostüm der Frau besteht aus einem Kleid mit engerem Oberteil und weitem Rock sowie evtl. noch einer Hose. Der Rock hat 3 Volants und ist vorn offen. Um die Hüften wird oberhalb des ersten Volants ein langer Stoffstreifen mit Bommeln geschlungen, damit das Becken breiter erscheint. Im 19. Jahrhundert steckten die Frauen noch zusätzlich Kissen unter ihr Kleid, um die Hüftbewegung noch mehr zu betonen!

Ein Kopftuch wird immer getragen, meist ist auch das Gesicht zunächst verschleiert; oft ist um ein Handgelenk ein Schal gebunden.

Bei der Bühnenversion tragen die Tänzerinnen meist eine Art kurzen, weitschwingenden Überrock zu dem langen Kostüm oder eine zum doppelt gelegten Rock unfunktionierte Stoffbahn, damit der Hagalla-Shimmy auch noch in der letzten Zuschauerreihe wahrgenommen werden kann.

Männer tragen eine mittelweite Hose, eine knielange Galabeya, darüber eine bunte Weste und einen mehrfach um den Oberkörper gewickelten Schal.



Abb.2 Sabine im Hagalla-tauglichen Kostüm

Tanztechnik

Die Grundbewegung ist ein Dreiviertelshimmy („Hagalla“). Eine Hüfte schiebt sich nach unten, ähnlich wie beim Herabgehen einer Treppe oder beim Anschieben einer Last; das Gewicht ist auf dem anderen Bein, dessen Hüfte etwas zur Seite rausgeschoben ist. Während man umsteigt und die Gewichtsverteilung umdreht, wird ein kleiner Hüftshimmy ausgeführt, betont wird dadurch v.a. die belastete Hüftseite. Noch kräftiger wird der Hagalla, wenn die untere, entlastete Hüfte etwas nach vorn getwistet wird, dadurch wird auch automatisch der Po mehr betont.

Man kann sich mit diesem Schritt nach vorn, zurück, diagonal und seitlich bewegen und ihn sowohl auf flachem Fuß als auch auf Ballen ausführen. Mit der Zeit wird die Bewegung v.a. wegen des beachtlichen Tempos durchaus anstrengend.

Grundsätzlich diktiert der ländliche Charakter des Tanzes kraftvolle Bewegungen der Hüfte, also v.a. Drop- und Hip(Lift)-Bewegungen in verschiedenen Richtungen, alles, was die Hüfte lebhaft betont und zum Rhythmus passt, bietet sich an.

Seitdem Mahmoud Reda den Hagalla choreographiert hat, beinhaltet er neben dem bodenständigen Tanzstil fast schon ‚paradoxerweise‘ auch viele Drehungen, Arabesken und Schwungbewegungen des Oberkörpers.

Oft wird beim Tanzen geklatscht.

Die Arme werden meist in einer leicht W-förmigen Grundhaltung noch unter Schulterhöhe gehalten und betonen manche Hüft- oder Oberkörperbewegungen mit – fast nie (und wenn, dann nur kurz) reichen die Arme über den Kopf hinaus. Die Hand wird oft im Handgelenk überstreckt und zeigt mit der Handfläche zum Publikum.

Quellen:

Martina Riedl (Workshop)

Mona Habib (Workshop)

Mahmoud Reda (Video “12 Choreographies”)

Sahra Saeeda (Performance-Video Vol. 3)

Havva (Orientalischer Tanz – Folklore und Hoftänze; Hagalla und die Beduinen – Tanzgeheimnisse der Wüste, Tanz Oriental August 2002)